



Flüchtlingskoordinator Jens Wolf (links) und Friedel Beckmann zeigen die neue Unterkunft für die Fahrradwerkstatt: Statt auf seinem Privatgrundstück in Rheden kann nun am Gelände Tweeftje 4 geschraubt werden.



Alles an Bord: Friedel Beckmann hat den Kofferraum seines Autos zur mobilen Fahrradwerkstatt umgerüstet. ■ Fotos: Hüsing

Platz zum Schrauben an der Tweeftje

Friedel Beckmann und seine Fahrradwerkstatt sind umgezogen / Weitere Schrauber und Fahrer gesucht / „Zeit schenken“

Von Kim Hüsing

GRONAU ■ Die Fahrradwerkstatt ist umgezogen: Bisher haben die Flüchtlinge und Bedürftigen zusammen mit Friedel Beckmann auf seinem Grundstück in Rheden an den Drahteseln geschraubt. Jetzt hat die Verwaltung ihm die Garage am ehemaligen Haus des Kinderschutzbundes, Tweeftje 4, zur Verfügung gestellt.

„Bei mir zu Hause reicht der Platz nicht mehr aus“, erzählt Friedel Beckmann, dass seine Frau ihn gebeten hat, den Rasen und die Einfahrt nebst Garage wieder freizuräumen. Denn schon längst hatte aufgrund der Spendenbereitschaft der Bevölkerung der kleine Stellplatz nicht mehr ausgereicht.

Das Haus an der Tweeftje darf aus bauordnungsrechtlicher Sicht nicht mehr zu Wohnzwecken genutzt werden und steht, seitdem der Kinderschutzbund auszie-

hen musste, leer. Ebenso die angrenzende Garage, die sich in einem guten Zustand befindet. „Ein idealer Ort, um zu schrauben und zu basteln“, findet Friedel Beckmann. Er hat sich mit einem Antrag an die Stadt gewandt und mit Hilfe von Flüchtlingskoordinator Jens Wolf den Umzug organisiert. Zwar sind an der Tweeftje Strom und Wasser abgestellt, doch da helfen nette Nachbarn aus, bis ein aus Spenden zu finanzierender Generator angeschafft wird.

„Wir feiern Einjähriges“, hat Beckmann aus Rheden im vergangenen Frühjahr die Fahrradwerkstatt ins Leben gerufen, als so viele Flüchtlinge, die nicht mobil waren, in Rheden und Gronau ankamen. 178 Fahrräder hat der passionierte Bastler seit dem verkehrstüchtig an Flüchtlinge und andere Bedürftige abgegeben. „Aber wir verschenken nichts“, fordert er von allen Erwachsenen, mindestens

an drei Tagen zum Schrauben zu kommen, bevor dieser ein Rad gegen einen kleinen Obolus mitnehmen kann.

Wichtig sei eigentlich, dass die Geflüchteten ein Fahrsicherheitstraining erhielten. „Ich werde oft darauf angesprochen“, so Beckmann. Leider habe sich bislang noch keine Institution oder eine Radfahrgruppe gefunden, die den Anfängern ein paar Regeln erklären würde.

Wer welches Fahrrad fährt und wo es herkommt, weiß Beckmann genau. In einem Aktenordner führt er eine Namens- und Adressliste nebst Foto. So konnte er auch schon einen Verdacht auf Diebstahl bei der Polizei austräumen, da er nachweisen konnte, dass das Rad aus seiner Werkstatt stammt. „Wenn ich neue Räder bekomme, gebe ich die Rahmennummern an die Polizei in Elze weiter, so dass sie überprüfen, ob ich mich nicht der Hehlerei

schuldig mache“, ist sich der Ehrenamtler des Risikos bewusst.

Bedanken möchte sich Jens Wolf bei allen, die nach dem Spendenaufruf in der LDZ Fahrräder zur Verfügung gestellt haben. „Das Echo war überwältigend“, das Telefon habe gar nicht mehr stillgestanden.

Die Flüchtlinge stehen in engem Kontakt mit Friedel Beckmann. „Wenn etwas kaputt ist, rufen sie mich an“, erzählt der Rhedener. Er lässt niemanden hängen, ein bis zwei Tage Vorlauf braucht er jedoch manchmal, da er im Schichtbetrieb arbeitet. „Viele denken, ich bin bei der Samtgemeinde angestellt“, wundert sich Beckmann. Doch seine Zeit gibt er gerne: „Ich bin ausgeglichen, es macht mir Spaß.“ Mit einer mobilen Werkstatt im Auto hilft er aus: Schläuche, Werkzeug und selbst einen Kompressor hat er stets an Bord. Die Ersatzteile für die Fahrräder

kauft Beckmann entweder selbst oder baut sie zusammen mit den Flüchtlingen aus Resträdern, die nicht mehr zu retten waren, aus. „Wir haben ein gutes Potenzial an Altmaterial“, so Beckmann. Allerdings wünscht er sich noch weitere Helfer: „Wir können immer jemanden gebrauchen, der schrauben kann oder eine Anhängerkuppel hat und mir Touren abnimmt“, war Beckmann, um die gespendeten Räder in den vergangenen Wochen abzuholen, von Marienhagen über Adensen, Elze und Gronau bis nach Groß Escherde unterwegs. „Da sind 400 Kilometer zusammengekommen“, überwindet sich Beckmann. Doch seine Zeit gibt er gerne: „Ich bin ausgeglichen, es macht mir Spaß.“ Mit einer mobilen Werkstatt im Auto hilft er aus: Schläuche, Werkzeug und selbst einen Kompressor hat er stets an Bord. Die Ersatzteile für die Fahrräder

tags – drei Stunden Zeit steckt, als Erfolgsmodell.

„Seit zwölf Wochen koche meine Frau sonntags nicht mehr“, erzählt Beckmann, dass er mit seiner Frau viele Einladungen von Geflüchteten erhalte. „Ich habe schon sudanesisch, afghanisch, arabisch, afrikanisch gegessen.“ Wegen der Hygiene mache er sich keine Sorgen: „Viele tragen sogar Einmalhandschuhe beim Kochen.“ Wichtig sei allen, mit denen er Kontakt hat, Deutsch zu lernen und mit Deutschen zu sprechen. „Schenken Sie Ihre Zeit“, hofft Beckmann zukünftig auf angeregte Gespräche.

Die Fahrradwerkstatt hat mittwochs, freitags und alle zwei Wochen sonnabends geöffnet – je nach Dienstplan von Friedel Beckmann am Vormittag oder Spätnachmittag. Genaue Öffnungszeiten sind auf der Homepage der Stadt Gronau unter dem Punkt „Flüchtlingshilfe“ zu finden.

KURZ NOTIERT

Für 13 Minuten ohne Strom

EIME / DUINGEN ■ Und plötzlich war der Strom weg: Rund 10 000 Einwohner, darunter in Eime und Banteln, insbesondere aber im Duinger Bereich und in nördlichen Teilen von Alfeld, waren am Sonnabend von dem kurzzeitigen Stromausfall betroffen, bestätigt Markus Königshofen vom Überlandwerk Gronau (ÜWL) auf LDZ-Nachfrage. „Nach 13 Minuten konnten wir sie aber alle wieder versorgen. Das kann auch deutlich länger dauern“, betont der technische Geschäftsführer. Der Grund: Ein Blitz hatte eine Leitung im Bereich Dunsen getroffen. Eine Sicherheitsauslösung hatte wiederum dazu geführt, dass beim Umspannwerk in Godenau der Hauptschalter mit ausgefallen ist, erklärt Königshofen, und pflichtet bei dem Umstand bei: „Bei Gewitter sind auch wir nicht ganz geschützt.“ ■ me

Oldtimer-Traktortreffen ist das Highlight

Heimat- und Kulturverein Eime blickt auf abwechslungsreiches Vereinsjahr zurück / Ferienpassaktion geplant

EIME ■ Zügig und informativ handelte der Vorstand des Heimat- und Kulturverein Eime seine gut besuchte Jahreshauptversammlung im Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Eime ab. Mit einem Rückblick über das Vereinsleben begann der stellvertretende Vorsitzende Michael Schwarze die Versammlung. Schwarze berichtete über rege Teilnahme an zahlreichen Aktivitäten zur Förderung des kulturellen Lebens in Eime, die das Interesse der 206 Mitglieder an einem intakten dörflichen Leben erkennen lässt. Hierfür dankte Schwarze allen helfenden Händen und Gönnern des Vereins. Im vergangenen April wurden entlang des Feldweges in Verlängerung der Triftstraße neue Obstbäume gepflanzt. Sechs in Eime wohnende Iraker unterstützten den Verein bei der Baumpflanzaktion tat-

kräftig. Innerhalb von zwei Stunden konnten so 15 Obstbäume gepflanzt werden, unter anderem Apfelsorten wie Wildeshauser Renette, Jonagold, Cox Orange und Goldparmäne. „Das Highlight in 2016 war wohl das Oldtimer-Traktortreffen vom 19. bis 21. August mit einem großen Rahmenprogramm“, so Michael Schwarze. Attraktionen waren ein Schaulaufen und die Ausstellung der Fahrzeuge mit anschließendem Traktorenkorso durch den Ort. Aber auch um die kleinen Bürger kümmerte sich der Verein: Mit Schulleiter Uwe Boscheinen von der Sonnenbergschule sowie Schülern der 2. Klasse fand Ende August die Apfel-

ernte statt. Auch Vorschulkinder des Kindergartens „Die kleinen Strolche“ nahmen mit Manuela Bühring an der Aktion teil. Ende September kam der Mostexpress auf den Schützenplatz in Eime, um aus den gesammelten Äpfeln dann Saft herzustellen.

Die zurzeit 13-köpfige aktive Backgruppe trifft sich regelmäßig am Donnerstag vor dem letzten Freitag im Monat jeweils um 18.30 Uhr, um gemeinschaftliches Brot, Kuchen und anderes Backwerk im Backhaus zu backen. Ganz nebenbei werden in gemütlicher Runde auch Informationen ausgetauscht. Auch das Keksebacken mit Kindergar-

tengruppen aus Gronau ist ein beliebtes Projekt. Zum anderen bietet das Backen im Lehmbackofen den Kindern ein besonderes Erlebnis. Anmeldungen diesbezüglich sind an Michael Schwarze (05182/8170) zu richten.

Dem detaillierten Bericht der Schatzmeisterin Waltraut Möbius war zu entnehmen, dass der Heimat- und Kulturverein das 2009 errichtete Backhaus in circa einem Jahr sein Eigen nennen kann.

Für 2017 hat der Verein am 25. Juli eine Ferienpassaktion geplant, hierbei werden Kinder in Gruppen durch Eime gehen und kleine Aufgaben lösen. Im Anschluss soll es im Backhaus Hot Dogs geben. Des Weiteren findet am 1. Oktober ein Herbstmarkt zum Erntedankfest statt, gibt der stellvertretende Vorsitzende bekannt. ■ ike



Michael Schwarze (stehend) gibt den Jahresrückblick, links Vorsitzender Hermann Weißleder. ■ Foto: Ike